



IN DER WELT,  
NICHT  
VON DER WELT

## **In der Welt, nicht von der Welt**

William MacDonald

Taschenbuch, 64 Seiten

Format: 11 x 18 cm

Artikel-Nr.: 256497

ISBN / EAN: 978-3-86699-497-3

Der Christ lebt im Spannungsfeld zwischen Absonderung und Missionsbefehl, zwischen einer unbiblischen Weltoffenheit und einer biblischen Wachsamkeit. Eine ausgewogene Auslegung des bekannten Autors zu einem Thema, bei dem die meisten Christen leider zu Extremen neigen. Es werden Herrschaftsbereiche Gottes und des Teufels einander gegenübergestellt. Dabei geht der Autor auf die moralischen Eigenschaften und die Handlungsweisen beider Reiche ein und zeigt den Bezug zur Ewigkeit auf. Es wird deutlich, dass man als Christ zwar in der Welt lebt, aber seinen Ursprung nicht in ihr hat.

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

**[Artikel ansehen auf clv.de](http://clv.de)**

clv



William MacDonald

# **In der Welt – nicht von der Welt**

clv

1. Auflage 1995
2. Auflage 1999
3. Auflage 2015
4. Auflage 2025

© der amerikanischen Ausgabe 1993 by William MacDonald  
[www.william-macdonald.org](http://www.william-macdonald.org)  
Originaltitel: Worlds Apart

© der deutschen Ausgabe 1995 by CLV  
Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld  
[www.clv.de](http://www.clv.de)

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreichen Sie uns  
über [gpsr@clv.de](mailto:gpsr@clv.de) oder auf dem Postweg.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten  
Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach  
§ 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit  
ausgeschlossen.

Übersetzung: Marita Lindner  
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide  
Satz: CLV  
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 256497  
ISBN 978-3-86699-497-3

## *Inhalt*

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Vorwort                               | 7  |
| Die Welt – das Reich der Finsternis   | 7  |
| Das Königreich, das zählt             | 10 |
| Der teuflische Regent der Welt        | 11 |
| König Jesus!                          | 13 |
| Die Bürger der Welt                   | 14 |
| Die Bürger des Reiches Gottes         | 15 |
| Was die Welt bietet                   | 24 |
| All das und den Himmel dazu           | 25 |
| Die verschiedenen Gesichter der Welt  | 28 |
| Zwei Weisheiten: Deutliche Gegensätze | 37 |
| Wie die Welt handelt                  | 43 |
| Die Waffen unserer Kriegführung       | 43 |
| Die Ehre der Welt                     | 46 |
| Ehre, die zählt                       | 47 |
| Der Weltmensch                        | 51 |
| Das Gotteskind                        | 53 |
| Was ist mit dem sozialen Engagement?  | 55 |
| Zum Schluss                           | 60 |



## Vorwort

*In der Welt – nicht von der Welt* – das hört sich schwierig an. Das Thema wird sehr einfach, wenn wir uns klarmachen, dass es grundsätzlich nur zwei Herrschaftsbereiche gibt. Da ist zunächst das Reich, welches die Bibel »die Welt« nennt, und dann das Reich Gottes, das Reich unseres Erlösers und Herrn Jesus Christus.

### ***Die Welt – das Reich der Finsternis***

Wenn wir in diesem Sinn von der Welt sprechen, meinen wir nicht den Planeten Erde, den wir von Gott für eine bestimmte Zeit als Aufenthaltsort bekommen haben. Es ist damit auch nicht die Natur gemeint, die Gott uns zur Freude geschaffen hat. Und wir denken dabei auch nicht an die Menschheit, denn die Menschen sollen wir so lieben, wie Gott sie liebt und es auch von uns erwartet (Joh 3,16). Aber was verstehen wir dann darunter?

Die Welt ist die Zivilisation, die die Menschheit errichtet hat, um ihre eigenen Wünsche ohne Gott zu erfüllen. Sie ist nicht nur unabhängig von Gott, sondern steht ihm feindlich gegenüber. Das System der Welt basiert auf verkehrten Grundsätzen und befürwortet falsche Werte. Sie dreht sich fast nur um sich selbst. Geld, Macht und Sex sind zentral in dieser Welt. »Weil die ganze Menschheit Gott ablehnt, steht sie von Anfang an unter Seinem Fluch. Sogenannte Verbesserungen, Erfindungen und Fortschritt sind ohne Gott nur ein Turmbau zu Babel. Es ist eigentlich Götzendienst und Selbstvergötterung.«<sup>1</sup>

---

1 *The Ministry of Keswick, First Series*, Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1963, S. 110.

Die ganze Gesellschaft wird von Satan inspiriert und bezieht ihre Kraft von ihm. Geradeso, wie die Engel zum Schutz der Kinder Gottes tätig sind, so sind dämonische Mächte im satanischen Machtbereich aktiv.

### ***Eine leere Show***

In Wirklichkeit ist die Welt leer. Sie ist eine hohle Fassade, ein oberflächliches Vergnügen. Was sie auch bieten mag, das menschliche Herz bleibt unbefriedigt. Ein ganzes Buch der Bibel – das Buch Prediger – befasst sich damit, die Eitelkeit des Lebens in der Welt herauszustellen. Malcolm Muggeridge hat das klar erkannt, als er schrieb: »Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass das menschliche Leben in all seinen sozialen oder kulturellen Erscheinungsformen nur ein Schauspiel ist – nur ein billiges, melodramatisches Stück.«<sup>2</sup>

Jemand hat einmal gesagt: »Das Wesen der Welt ist Schein und Trug; das Reich Gottes ist ewige Realität.« Die Weltmenschen versuchen mehr aus der Welt herauszuholen, als in ihr enthalten ist.

Und doch erscheint sie den Menschen sehr attraktiv. Sie präsentiert sich als das Beste vom Besten, als das höchste Gut. Die Menschen werden geblendet durch ein Betonen von Bewusstseinerweiterung, durch flotte Musik, durch aufreizende Kleidung. Jeder im »Marlboro Country« sieht gut aus, besitzt ein Pferd und lehnt sich – während er mit einer Schönheitskönigin flirtet – an den Kotflügel seines Cabriolets. Es ist eine künstliche Gesellschaft mit einem leeren Ziel. Es ist Glitzer und Glanz und nichts dahinter, eine tolle Verpackung ohne lohnenden Inhalt.

---

2 The Boston Herald, 15. November 1990.

## ***Was ist weltlich?***

Weltlichkeit ist die Liebe zu vergänglichen Dingen. Sie ist alles, was einen Gläubigen vom Herrn wegzieht. Die Pläne eines Weltmenschen enden alle am Grab. Jowett drückte es gut aus: »Weltlichkeit ist eine Einstellung, eine Wesensart. Es ist weniger das, was man tut, als eine innere Haltung. Es ist der Charakter, die geistige Einstellung ... Weltlichkeit ist menschliche Aktivität, ohne dass Gott einbezogen wird. Weltlichkeit ist ein Leben ohne göttliche Berufung, ein Leben ohne Ideale, ohne Höhen. Dabei wird nichts von der hohen Berufung Gottes in Christus Jesus erkannt. Es gibt keine Höhen und Tiefen. Das Leben verläuft in der Horizontalen. Weltlichkeit hat nichts Vertikales an sich. Sie hat Ehrgeiz, aber kein Streben nach Höherem. Ihr Leitspruch ist Erfolg, nicht Heiligung. Es heißt immer vorwärts statt aufwärts. Ein weltlicher Mensch wird niemals sagen: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.«<sup>3</sup>

In manchen Kreisen wird der Begriff Weltlichkeit beschränkt auf Trunksucht, Rauchen, Glücksspiel, Tanz, Kartenspiel, Kinobesuch und Ähnliches. Es ist aber mehr als das. Dr. Dale schrieb: »Weltlich sein heißt zulassen, dass zweitrangige Interessen sowohl das höhere Gebot, dem wir Treue schulden, unterdrücken als auch die Herrlichkeit und die Schrecken des unsichtbaren Universums, die der Glaube deutlich sieht. Unsere geistliche Beziehung zum Vater der Geister durch Christus Jesus, unseren Herrn, wird ebenfalls beeinträchtigt.«

»Mein Bruder, wenn du zu einem weltlichen Leben zurückkehrst, musst du durch das Grab zurückkehren, weil das Grab zwischen dem Leib des Christus, von dem du ein Teil bist, und der Welt, die Ihn ausgestoßen hat, liegt. Die

---

3 Dr. J. H. Jowett, weitere Dokumentation fehlt.

Welt hat Ihn verworfen, und wir wurden in Christus begraben durch die Welt, welche die Gemeinde hasst.«<sup>4</sup>

Die göttliche Geduld hat in Bezug auf den eine Grenze, der versucht, von beiden Welten das Beste zu erlangen.

## ***Das Königreich, das zählt***

In starkem Kontrast hierzu steht das Königreich unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. In diesem Reich wird das Geistliche vor dem Natürlichen betont; die Ewigkeit wird höher bewertet als das Zeitliche. Freude wird nicht verachtet, aber sie wird in ihrer reinsten Form und in ihrer einzigen wirklichen Quelle gesucht.

*Die Welt, sie bietet Freuden an,*

*die ich nicht mehr genießen kann.*

*Wie sollt' ich hier solcher Genüsse frönen,*

*wo Du hier hast nur aus Wunden bluten können?*

*Der Anblick Deines Kreuzes lehrt:*

*Die Freud der Narren ist verkehrt.*

*Unrat ist der Pomp der Herrscher, ihre Pracht  
ist für mein Herz durch das Kreuz zunicht' gemacht.*

*William Cowper*

Im Königreich des Christus ist Reichtum nicht begehrenswert. Dort zählt in Wirklichkeit geistliches Wachstum. Im himmlischen Königreich geht es um Gerechtigkeit, Frieden und Freude. Christus ist der Mittelpunkt, nicht das Ich. Alles wird aus Seiner Sicht bewertet. Während Weltmenschen das Geld lieben und Gott gering schätzen, schät-

---

<sup>4</sup> F. B. Meyer, *The Christ Life for Your Life*, Chicago: Moody Press, 1975, S. 78.

zen die Bürger des Königreichs des Christus das Geld gering und lieben Gott.

## ***Der teuflische Regent der Welt***

Da es nur zwei Herrschaftsbereiche gibt, kann es notwendigerweise nur zwei Herrscher geben: Satan und Christus. Der Teufel ist der Monarch der Welt. Er wird der Fürst dieser Welt genannt (Joh 12,31; 16,11), der Gott dieses Zeitalters (2Kor 4,4) und der Fürst der Gewalt der Luft, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt (Eph 2,2b). Der Apostel Johannes weist uns direkt darauf hin, dass die ganze Welt in dem Bösen liegt (1Jo 5,19). Die Menschen werden von ihm gefangen gehalten und müssen aus ihrem Todesschlaf geweckt werden. Obwohl der Teufel sehr mächtig ist, ist er nicht allmächtig, sondern steht unter der Herrschaft des Christus.

Der Teufel ist der schlimmste Feind Christi und somit auch der ärgste Widersacher Seiner Nachfolger. Die beiden anderen Feinde sind die Welt und das Fleisch. Geradeso, wie der Teufel Christus gegenübersteht, so widersteht die Welt dem Vater und das Fleisch dem Geist. Die Dreieinigkeit des Teufels wurde so beschrieben: Der Teufel ist der Feind gegen uns, die Welt der Feind um uns und das Fleisch der Feind in uns.

### ***Seine Trickkiste***

Sind wir uns der Pläne Satans voll bewusst? Bedenken wir einmal die Methoden, die er anwendet:

*Täuschung:* Er ist der Vater der Lüge und ein Lügner von Anfang an (Joh 8,44). Er stellt sich dar als Engel des Lichts und sendet seine Boten aus, die als Diener der Gerechtigkeit

keit getarnt sind (2Kor 11,14-15). Er verdreht Gottes Wort (1Mo 3,1ff.) – er vollbringt Zeichen und Wunder der Lüge (2Thes 2,9). Er versucht, Zweifel und Verleumdung zu säen und die Kinder Gottes von einer ernsten und reinen Hingabe an Christus abzubringen (2Kor 11,3). Er verleitet die Menschen zur Lüge (Apg 5,3).

*Verleumdung:* Er verklagt die Brüder Tag und Nacht (Offb 12,10).

*Nachahmung:* Er macht alles Göttliche nach. Er gab den ägyptischen Zauberern die Macht, die Wunder Moses nachzuahmen (2Tim 3,8). Im Königreich imitiert das Unkraut (die »Söhne des Bösen«) den Weizen (die »Söhne des Königreichs«) (Mt 13,38). J. Oswald Sanders schreibt: »Nicht ohne Grund nennt Augustinus ihn ›simius dei«, den Nachäffer Gottes. Er hat seine eigene Trinität: der Teufel, das Tier und der falsche Prophet; seine eigene Kirche: die Synagoge Satans (Offb 2,9); seine eigenen Diener: die Diener Satans (2Kor 11,15); sein eigenes Evangelium: ein anderes Evangelium (Gal 1,6); seine eigene Theologie: Lehren von Dämonen (1Tim 4,1); seine eigenen Opfer: Opfer der Dämonen (1Kor 10,20); seinen eigenen Kelch und Tisch (1Kor 10,21-22).«<sup>5</sup>

*Entmutigung:* Eine List Satans ist, die Christen zu besiegen, indem er sie in »übergroßer Traurigkeit verschlingt« (2Kor 2,7-11). Das bedeutet, entmutigt zu werden. Er kann die Gläubigen auch durch Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bedrücken.

*Verfolgung:* Er geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann (1Petr 5,8; Offb 2,10). Es ist tatsächlich die fortwährende Absicht dieses Diebes, zu stehen, zu schlachten und zu verderben (Joh 10,10).

---

5 *The Best That I Can Be*, Singapore: OMF Books, 1965, S. 72, 73.

*Halbe Hingabe:* Geradeso, wie er Jesus davon abbringen wollte, ans Kreuz zu gehen (Mk 8,31-33), so versucht er die Christen davon abzubringen, ihr Kreuz zu tragen.

*Stolz:* Er weiß aus eigener Erfahrung, dass Hochmut vor dem Fall kommt (1Tim 3,6). So versucht er, andere in dieselbe Falle zu locken.

*Moralische Verführung:* Er versucht die Menschen, weil sie sich nicht enthalten können (1Kor 7,5).

*Falsche Lehre:* Am Beginn der menschlichen Zivilisation versuchte er Eva, indem er ihr vormachte, sie könne so werden wie Gott (1Mo 3,5).

*Körperliches Leiden:* Der Dorn im Fleisch des Paulus war von Satan geschickt, um ihn zu schlagen (2Kor 12,7). Der Teufel sichtet die Kinder Gottes durch schwierige Umstände, wie Weizen durch Wind gesichtet wird (Lk 22,31). Krankheit, Kummer und Leid kommen von ihm, aber Gott kann sie zu Seiner Ehre, zum Besten des Christen und zum Segen für andere verwenden.

*Behinderung des Evangeliums:* Bei oberflächlichen Hörern reißt er die Saat aus (Mt 13,19). Er verblendet den Sinn der Ungläubigen, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht sehen und sie nicht gerettet werden (2Kor 4,4).

*Aufschub:* Er verleitet die Menschen, ihre Entscheidungen zu verzögern und hinauszuschieben. Das gilt besonders im Blick auf die Entscheidung zur Bekehrung.

## ***König Jesus!***

Der Regent des Reiches Gottes ist natürlich der Herr Jesus. Er ist der Schöpfer und Erhalter des Universums. Wie kein anderer König ist Er allwissend, allmächtig und allgegen-

wärtig. Als wahrer Gott und wahrer Mensch ist er auch der wahre Erlöser von Sünde. In Seiner Person ist alle Vortrefflichkeit, alle Schönheit, Güte und Gnade vereint.

Er ist unendlich, einzigartig und unvergleichlich. In der jetzigen Zeit herrscht er von Seinem Thron im Himmel aus über alle, die Ihn als den Herrn ihres Lebens angenommen haben. Er wird bald als König aller Könige und Herr aller Herren wieder auf die Erde kommen und von Seiner Hauptstadt Jerusalem aus über die ganze Welt herrschen.

## ***Die Bürger der Welt***

Zur Welt gehören alle unbekehrten Menschen. Man findet sie in jeder Gesellschaftsschicht – von der Oberschicht bis zum Abschaum. Viele von ihnen sind äußerlich sittsame, anständige Leute, mit denen man gut auskommen kann. Andere sind unmoralisch, verkommen und gesetzlos. Aber sie haben eines gemeinsam: Sie sind nicht bereit, den Herrn Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser anzunehmen.

Sie leben »gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt« (Eph 2,2). Der Gott dieser Welt hat ihren Sinn verblendet, »damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus ... nicht sehen« (2Kor 4,4). Durch Todesfurcht sind sie das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen (Hebr 2,15).

Sie sind von der Welt, sie lieben die Welt, und die Welt liebt sie (Joh 15,19). In Satans Klauen gefangen sind sie Gottes Feinde. David beschreibt sie als »Leute, deren Teil im Leben von dieser Welt ist« (Psalm 17,14).

## *Die Bürger des Reiches Gottes*

### *Christen sind Fremdlinge*

Im Gegensatz zu den unbekehrten Menschen sind die Gläubigen Fremdlinge und Pilger auf der Erde (1Petr 2,11). Die Welt ist für sie eine gute Schule, bietet ihnen aber ein armseliges Heim. Sie wandern durch die Welt ihrer eigentlichen Heimat entgegen, entschlossen, nichts von dem Wesen der Welt anzunehmen. So erinnerte Jesus seine Jünger daran, dass sie zwar in der Welt, aber nicht von der Welt sind (Joh 17,11.14.16). So wie Er, sind auch sie in der Welt (1Jo 4,17). Paulus vergleicht sie mit Botschaftern unseres Herrn Christus, die sich im Auftrag Gottes an die Menschen wenden (2Kor 5,20).

In diesem Zusammenhang schrieb Vance Havner:

»Als Jakob auf Josephs Einladung hin mit seiner ganzen Familie nach Ägypten kam, ließen sie sich im Land Gosen nieder. Jetzt lebt die Gemeinde als Gottes Volk, das zum himmlischen Königreich gehört, in Ägypten – einem Bild von dieser Welt –, gehört aber nicht zu dieser Welt. Sie bildet eine geistliche Kolonie des himmlischen Reiches. Nicht etwa, dass Erdenbürger auf dem Weg in den Himmel wären, sondern Himmelsbürger sind auf dem Weg durch diese Welt als Pilger und Fremdlinge, als Ausländer und Heimatlose, ein heiliges Volk innerhalb der Nationen: die Familie Gottes.«<sup>6</sup>

J.G. Deck beschrieb die wahre Stellung der Gläubigen im folgenden Gedicht:

---

6 *Lord of What's Left*, Grand Rapids: Baker Book House, 1982, S. 83.

*Einst nur Erdenbürger waren wir,  
zur Kindschaft berufen, Gott, von dir,  
pilgern wir zu einer himmlischen Stadt,  
wo Gott uns das Erbe bereitet hat.  
Fremde und heimatlos in der Welt,  
die uns nur ein Grab bereitgestellt;  
doch dein Kreuz hat uns von Fesseln befreit,  
du selbst bist unser Schatz in Ewigkeit.*

Philip Hacking sagte, dass wir wie Abraham berufen sind, von der Welt wegzugehen, weil wir anders sind. Und doch sollen wir als Salz und Licht wieder in die Welt gehen.<sup>7</sup>

Christen lieben weder die Welt noch was in der Welt ist, sondern haben das Ziel, den Willen Gottes zu tun. Sie wissen nämlich: Wer den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit (1Jo 2,15-17). Genau genommen sind sie Nonkonformisten, die sich weigern, die Forderungen dieser Welt als Maßstab zu akzeptieren oder ihr gleich zu werden (Röm 12,2). »Die Gesellschaft fordert Konformismus. Wenn man ihre Anforderungen nicht erfüllt, bestraft sie einen dafür; wenn man ihre Anforderungen übertrifft, verfolgt sie einen dafür. Sie erwartet eine graue, eintönige und angepasste Konformität. Aber der Christ wird von ihr weg nach oben gezogen. Er geht nicht mit ihr im Gleichschritt, sondern folgt einem anderen, fernem Rhythmus. Er ist kein Echo mehr, sondern eine eigenständige Stimme. Er ist keine Marionette mehr, sondern eine Persönlichkeit. Der Herdentrieb ist gebrochen.«<sup>8</sup>

Das Leben des Christen ist voller ernster Konflikte. Ronald Dunn schrieb dazu:

»Es ist kein Sport, den man von der Tribüne aus in sicherem Abstand beobachtet. Wir stehen mitten im Kampf und

---

<sup>7</sup> The Keswick Week, 1983, S.154.

<sup>8</sup> E. Stanley Jones, *Growing Spiritually*, New York: Abingdon Press, 1953, S.18.

sind persönlich in den Konflikt hineingezogen, ob wir es nun merken oder nicht.«<sup>9</sup>

Der Christ lebt nicht in friedlichem Nebeneinander oder einer sicheren Phase der Entspannungspolitik, sondern steht in einem ausgebrochenen Krieg mit dem Reich Satans. Christus bezeugt, dass die Werke der Welt böse sind (Joh 7,7), und er verkündet die Botschaft von der Versöhnung: Der sündige Mensch kann durch das Werk des Erlösers am Kreuz von Golgatha mit Gott versöhnt werden. Dort hat Gott der Vater »den, der Sünde nicht kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm« (2Kor 5,21). Während der Christ von der Welt abgesondert leben soll, soll er sich doch nicht abkapseln. Die Trennung, von der die Bibel spricht, meint nicht ein Mönchstum. Jemand drückte es so aus: »Der Christ soll in der Welt leben, aber er soll nicht zulassen, dass die Welt in ihm lebt.«

Ein Gedicht von Isaac Watts erinnert uns daran, dass »diese schändliche Welt kein Freund der Gnade ist, die uns zu Gott bringt«. Im Gegenteil, sie steht uns mit unerbittlicher Feindschaft gegenüber und möchte jedes göttliche Prinzip auslöschen, für das wir eintreten. Sie versucht, die Schöpfung durch Evolution zu erklären. Durch Abtreibung leugnet sie die Heiligkeit menschlichen Lebens. Durch Scheidung aus jedem beliebigen Grund bewirkt sie den Zusammenbruch des familiären Zusammenhalts. Die Reinheit der ehelichen Verbindung wird durch vorehelichen Verkehr zerstört. Homosexualität und lesbische Praktiken werden als akzeptabler und alternativer Lebensstil angesehen. Die Ordnung der göttlichen Gebote für Gemeinde und Familie wird durch militanten Feminismus lächerlich gemacht. Christentum und Staat sind so weit voneinander entfernt, dass

---

9 *Don't Just Stand There ... Pray Something*, Amersham-on-the-Hill, England: Scripture Press, 1992, S. 52.

Gott und Christus im öffentlichen Leben überhaupt nicht mehr erwähnt werden. Unzucht, Pornografie, Nacktheit, Schmutz und Gewalt werden freundlich toleriert. Betäubt und empfindungslos trotz die Welt jedem göttlichen Gesetz und taumelt ihrem Verderben in der Feuersglut entgegen.

### ***Der Weg zur Wende***

Es gibt einen Weg, um von der Welt ins Reich Gottes überzuwechseln. Er ist bekannt als geistliche Neugeburt. Wenn ein Mensch seine Sünden bekennt und Jesus Christus als seinen Herrn und Erlöser annimmt, gehört er der Welt nicht mehr an. Er hat seine Abstammung, seine Staatsbürgerschaft und seinen Herrn gewechselt. Er verdeutlicht diese Veränderung durch die Wassertaufe. Das Untertauchen bedeutet: »Als Christus starb, starb auch ich. Da Christus der Sünde und der Welt gestorben ist, bin auch ich für sie tot.« Wenn er aus dem Wasser wieder heraufsteigt, zeigt er die Absicht, ein neues Leben als Untertan des wahren Königs zu führen.

### ***Verfolgt um der Gerechtigkeit willen***

Christen müssen nicht schockiert sein, wenn sie den Hass der Welt erfahren (1Jo 3,13). Das Neue Testament ist voller Hinweise darauf (Joh 15,18-19). Der Heiland hat nie versprochen, dass das Leben eines Gläubigen ohne Verachtung, Spott oder Verfolgung verlaufen werde. Ganz im Gegenteil. Er versichert den Seinen, dass sie Drangsal erfahren werden (Joh 16,33). Nur ein oberflächliches Evangelium verspricht ein zustimmendes Lächeln der Welt und eine sorglose Existenz.

Die Welt hasst Christus, und so ist es nur natürlich, wenn sie Seine Nachfolger auch hasst (Joh 15,18). Der Jünger kann auf Erden keine bessere Behandlung erwarten, als sein Herr

sie erfahren hat (Joh 15,20). »Die Welt hatte für den Herrn ein Kreuz, und man kann nicht erwarten, dass sie Seinen Jüngern Kronen aufsetzt«, sagte Spurgeon.

*Wenn die Menschen mich auch verachten,  
möcht ich zum Freund nur haben dich.*

*Könnt ich dann nach Schön'rem trachten,  
als in dein Bild zu wandeln mich.*

*Nur Du bist es wert, Du bist so gut:*

*Du hast erkauf't mich durch Dein Blut.*

*S. P. Tregelles*

### ***Christen als Witzfiguren und Prügelknaben***

Die Welt liebt das Ihre (Joh 15,19), solche, die am gleichen Strang mit ihr ziehen. Für Gläubige, die anders sind, hat sie nur Verachtung übrig.

Christen sind nicht bereit, sich vom System der Menschen ohne Gott prägen zu lassen. Dies erklärt, warum durch Fernsehen und Kino so oft antibiblische Vorurteile verbreitet werden und warum Radio und Presse alles Christliche lächerlich machen. Kürzlich beobachtete Patrick J. Buchanan:

»Wir leben in einer Zeit, wo es verboten ist, Afroamerikaner zu verspotten, wo Antisemitismus ein Todesurteil für eine politische Laufbahn bedeutet, aber wo es als beliebter Sport gilt, die Christen lächerlich zu machen. Filme, die sich über Jesus Christus lustig machen, gelten als besonders fortschrittlich.«<sup>10</sup> David Hesselgrave fügt dem noch hinzu:

»Ungeachtet der bequemen Umstände, in denen die meisten Christen heute leben, besteht die nüchterne Tatsache, dass das zwanzigste Jahrhundert eine furchtbare

---

<sup>10</sup> Christianity Today, 13. Januar 1989, S. 42.

Feindschaft gegen die Sache des Christus und seiner Nachfolger entwickelt hat. Darüber hinaus erscheinen bereits Zeichen der Verfolgung am Horizont. Es gibt tatsächlich viele Merkmale einer zunehmenden Opposition, die sich besonders gegen Menschen richtet, die den christlichen Glauben verbreiten.«<sup>11</sup>

Weltmenschen mögen in vielen Punkten verschiedener Ansicht sein, aber in der Feindschaft gegen Christus stimmen sie überein. Pharisäer und Sadduzäer, Juden und Heiden, Pilatus und Herodes haben eine gemeinsame Basis in ihrem Hass gegen das neutestamentliche Christentum.

Wie viele andere, so konnte auch Lenin die Christen nicht ertragen, die trotz Androhung von Strafe und Tod an ihrem Herrn und an ihrem Glauben festhielten. Er hielt sie für eine massive Bedrohung seiner politischen Ziele. Andererseits verachtete er Namenschristen und halbherzige Christen, weil er wusste, dass er sie in der Hand hatte. Er hatte recht. Treue zum König der Könige befähigt den Christen, gegen die Macht anderer Herrscher fest zu stehen.

»Je mehr sich die Gemeinde der Welt anpasst, so wie sie aussehen, reden und handeln will, umso mehr wird sie von der Welt verachtet werden. Denn die Welt kann die Gemeinde in jedem Punkt übertreffen – außer darin, das Vorbild Jesu auszuleben. Das – und nur das – ist unsere Bestimmung, und nur darin liegt unsere Stärke.«<sup>12</sup>

Ein neubekehrter Mensch ist oft so enthusiastisch und so übersprudelnd vor Freude im Herrn, dass er glaubt, seine ungläubigen Verwandten und Freunde müssten sich Christus sofort anvertrauen, wenn sie das Evangelium zum ersten Mal hören. Stattdessen sticht er in ein Wespennest vol-

---

11 *Today's Christian Choices for Tomorrow's Mission*, Grand Rapids: Academy Books, 1988, S. 199.

12 Ronald Dunn, a. a. O., S. 212, 213.

ler Feindschaft (Mt 10,34-36). Seine Familie beschuldigt ihn: »Du denkst wohl, dass Du besser bist als wir.« Sie würden ihn ganz freundlich behandeln, wenn er ein Drogensüchtiger, ein Trinker oder ein Sexfreak wäre. Aber mit dieser Veränderung in seinem Leben kommen sie nicht zurecht. Seine Freunde verachten ihn, weil er ihre wilden Partys nicht mehr mitfeiert (1Petr 4,4). Er ist anscheinend über Nacht übergeschnappt.

### ***Der Verlauf der Front***

Wenn die Welt einen bekennenden Christen liebt, ist das der Beweis dafür, dass er sich niemals wirklich bekehrt hat (Joh 15,19). Wenn ein Mensch vorgibt, ein Christ zu sein, und dennoch die Welt liebt, beweist dies, dass die Liebe des Vaters nicht in ihm ist (1Jo 2,15b). Jakobus stellt einfach fest: »Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen! Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes« (Jak 4,4). Der Verlauf der Front ist deutlich aufgezeigt.

Es ist ein trauriger Tag für einen Christen, wenn er in der Welt beliebt wird. Es bedeutet, dass er seine Botschaft so verfälscht hat, dass das Ärgernis des Kreuzes verschwunden ist. Es kann auch bedeuten, dass seine Lebensweise sich nicht von der seiner Umwelt abhebt: Er wird nicht verachtet. Er befand sich im Strom, anstatt gegen den Strom zu schwimmen. Wie ein Chamäleon hat er sich an seine Umgebung angepasst. Dadurch fällt er unter den strengen Urteilsspruch des Erlösers: »Wehe, wenn alle Menschen gut von euch reden, denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten« (Lk 6,26).

Gottes Volk braucht sich nicht vor dem harmlosen Stirnrunzeln der gottlosen Menschen zu fürchten. Wir folgen

dem nach, der die Welt überwunden hat (Joh 16,33), und haben teil an Seinem Sieg. Der, welcher in uns ist, ist größer als der, welcher in der Welt ist (1Jo 4,4). Das ist unsere Garantie für Energieversorgung. Der Glaube befähigt uns, die Leere der Welt zu erkennen. Sie ist nur ein flüchtiger Schatten und gibt nichts Beständiges. Sie kann keine dauerhafte Zufriedenheit vermitteln, sondern bietet nur die kurzlebigen Freuden der Sünde.

Wir sollten uns eigentlich freuen, wenn wir von Ungläubigen verachtet und abgewiesen werden: wenn uns ein Universitätsprofessor wegen des Glaubens verhöhnt, wenn unsere Arbeitskollegen uns nicht für voll nehmen, wenn unsere eigene Familie uns als weltfremd verspottet. Die meisten von uns werden niemals wegen ihres Glaubens eingesperrt, geschlagen, gesteinigt oder auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Verglichen damit ist es doch eine Kleinigkeit, mit Worten geschmäht zu werden. Wie die ersten Jünger sollten wir voller Freude sein, »dass wir gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu tragen« (Apg 5,41).

J.G. Deck hatte recht, als er die folgenden Zeilen niederschrieb:

*Wo man dich hat gehasst,  
kann mein Heim nicht länger sein.  
Wo du gelitten hast,  
sind deine Leiden und Freuden mein.  
Demütig und stark in dir,  
kann Schmach und Schande ich ertragen,  
denn du warst geschmäht,  
hast das Kreuz getragen.*

## Wer ist hier der Idiot?

Die Prinzipien des Reiches Gottes sind der Welt ein Rätsel (1Jo 3,1b). Petrus schreibt: »Hierbei befremdet es sie, dass ihr nicht (mehr) mitläuft in demselben Strom der Heillosigkeit, und sie lästern« (1Petr 4,4). Unsere Maßstäbe und Ziele sind ihr fremd. Es kann gar nicht anders sein, weil wir nicht von der Welt sind, so wie Christus nicht von der Welt war.

Dostojewski beschreibt eine ähnliche Situation besonders geschickt in seinem Buch *Der Idiot*. Die aristokratische Gesellschaft seiner Zeit war besessen von Prestigedenken und von Hunger nach Macht, Sex und Besitz. Es ging ihnen nicht um die Wahrheit. Sie waren dauernd in erbitterte Machtkämpfe verstrickt, oder sie vergnügten sich mit zweideutigem Geplauder. Es gab endlosen Klatsch, aber keinen echten Adel der Gesinnung.

Von dieser Szenerie hob sich Fürst Mischkin mit seiner offenkundigen Andersartigkeit ab. Er kümmerte sich weder um seine gesellschaftliche Stellung noch um Reichtum, Herrschaft oder um die Eroberung der feinen Damen. Wodurch er aber auffiel, war seine wahrhaft edle Seele.<sup>13</sup>

Aber diese christliche Persönlichkeit war der Welt so unähnlich, dass die Zeitgenossen sie nicht verstehen konnten. In ihrer geistigen Verwirrung hegten sie eine Hassliebe für ihn. Einerseits konnten sie nicht anders, als sein schlichtes Wesen zu bewundern, und doch ärgerten sie sich über ihn, weil sein Edelmüt sie in ein schlechtes Licht stellte. Er war schlichtweg ein Sonderling in der Gesellschaft. Seine mangelnde Anpassung und sein unübliches Benehmen ließen nur einen Schluss zu: Er ist ein Idiot.

---

13 Dostojewski schrieb an seine Nichte, dass er versucht hatte, eine moralisch vollkommene Person zu beschreiben, aber er musste zugeben, dass sein Held in vieler Hinsicht unvollkommen war. Niemand kann ohne göttliche Inspiration die Geschichte eines vollkommenen Menschen schreiben. Wie Renan sagte: »Nur ein Christus könnte einen Christus erfinden.«

Die Frage ist damals wie heute: »Wer ist hier der Idiot?«

»Der Gegensatz zwischen dem Reich Gottes und dem Reich des Menschen ist offenkundig. Im Ersteren wird Macht durch Liebe ausgeübt, im Letzteren durch Gewalt. Hier führt man durch Dienen, dort durch Unterdrückung. Bei Gott zählen geistliche Werte – Gerechtigkeit, Frieden und Freude; im Reich des Menschen dreht sich alles um weltliche Pläne wie Selbstverwirklichung, Habgier und gesellschaftlicher Aufstieg.«<sup>14</sup>

## ***Was die Welt bietet***

Die Welt hat ihren Bürgern tatsächlich nicht viel zu bieten. Zusammenfassend kann man mit den Worten von I. J. J. hannes 2,16 sagen: »... die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens«. Der Ausdruck »Begierde« bedeutet hier Appetit oder Lust. Es können sexuelle Wünsche gemeint sein, aber es umfasst noch mehr.

Die *Begierde der Augen* kennzeichnet das Verlangen, immer neue Menschen, Orte und Dinge sehen zu müssen. Sie freut sich, alles aufzunehmen, was die niedrigen Instinkte reizt, und kümmert sich nicht darum, ob Christus dadurch entehrt wird. Die Filme, Fernsehsendungen und Illustrierten der Welt sprechen alle die Begierde der Augen an. Sie bieten Vergnügen für das Fleisch.

Die *Begierde des Fleisches* ist das Verlangen, alle Triebe des Körpers zu befriedigen. Viele Triebe sind in sich nicht schlecht, aber sie werden zur Sünde, wenn sie zum Zentrum unseres Lebens werden, uns versklaven und sich dem Wort Gottes entgegenstellen.

---

<sup>14</sup> *Kingdoms in Conflict*, Grand Rapids: William Morrow/Zondervan Publishing House, 1987, S. 274.

Der *Hochmut des Lebens* ist die Beschäftigung mit sich selbst, mit Besitztum und mit irdischen Freuden – man sonnt sich in vergänglichen Dingen. Der Weltmensch lebt für seinen Körper, der schon bald von Würmern zerfressen wird. Er lebt für Geld, mit dem er alles kaufen kann – außer den Himmel. Er lebt für die Freude, die keine dauerhafte Befriedigung schenkt. Zum Hochmut des Lebens gehört auch das Trachten nach sozialem Aufstieg, Prestige, Ruhm, Beliebtheit, Ehre, Reichtum und Karriere.

Kurz gesagt haben die Begierde der Augen, die Begierde des Fleisches und der Hochmut des Lebens alle die Selbstbefriedigung zum Ziel.

*Was kann die Welt mir geben,  
da himmlische Freude ist mein Teil.  
Ich bin ihr gestorben, um Dir zu leben  
und zu genießen Dein Heil.  
Irdisches Vergnügen, ach, ich lass es sein,  
denn alles ist mein, und ich, ich bin Dein.  
Verfasser unbekannt*

## ***All das und den Himmel dazu***

Im Gegensatz zum Angebot Satans liegt das, was der Herr anbietet, außerhalb dieser Welt. Wir wollen einiges aufzählen, was die Bürger vom Königreich des Christus besetzen. Dabei müssen wir bedenken, dass dies nur bruchstückhaft geschehen kann.

Himmelsbürger kennen die *Liebe* in einer neuen, ehrlicheren Art als je zuvor. Sie erfahren die Liebe Gottes, ihres Vaters, und die Liebe aller Erlösten (1Jo 3,1). Das steht in starkem Gegensatz zu den weltlichen Freuden.

Die *Freude* ist eine weitere Gabe für die Erretteten (Röm 14,17). Es ist die unbeschreibliche Freude im Geist, die ihren Ursprung in der Verbindung mit dem Herrn hat. Seine wunderbaren Verheißungen bieten eine beständige Quelle der Freude. Anders als das Glück der Welt hängt sie nicht von günstigen Umständen ab.

Der Heiland schenkt *Frieden* mit Gott, weil Er die Ursache der Feindschaft, die Sünde, getilgt hat. Er gibt Frieden in Herz und Gewissen, weil das Werk der Erlösung vollbracht ist und wir von Gott mit unendlicher Liebe geliebt sind. Er sagte: »Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam« (Joh 14,27).

Die *Hoffnung* der Christen ist sicher und steht fest, weil sie keine Spur von Zweifel oder Unsicherheit in sich birgt. Die Erwartung eines verherrlichten Leibes in der himmlischen Heimat ist sicher, weil sie auf dem Versprechen Gottes beruht.

Der wertvollste Besitz, den es für einen Christen auf Erden gibt, ist *die Bibel*, das inspirierte, unfehlbare Wort Gottes. Sie beinhaltet alles Wesentliche für Zeit und Ewigkeit.

Zu den Gaben für die Erretteten gehört das unaussprechliche Vorrecht des *Gebets*. Zu jeder Tages- und Nachtzeit kann man eine Audienz beim Herrscher des Universums haben. Ein Kind Gottes weiß, dass jedes Gebet mit unendlicher Weisheit, Liebe und Kraft beantwortet wird.

Nicht zuletzt zählt zu unseren Segnungen die *Sündenvergebung*. Wer kann ermessen, was es für einen Menschen bedeutet, dass seine Sünden vergeben und vergessen sind, dass er dafür niemals eine Strafe erleiden muss, weil Christus durch Sein Blut, das Er auf Golgatha vergossen hat, alles bezahlt hat!

Weiter wird einem Kind Gottes *Freiheit von der Sklaverei der Sünde* garantiert. Obwohl der Christ einzelne Sünden begehen kann, ist die Sünde nicht mehr die beherrschende Macht in seinem Leben. Ihre Herrschaft ist gebrochen.

Wir dürfen die *Errettung vor der Verdammnis* nicht vergessen. Ein Christ wird niemals die Erfahrung der ewigen Pein des Feuersees machen müssen, weil der Herr Jesus seine Strafe stellvertretend am Kreuz getragen hat.

Unsere Errettung versetzt uns in eine *weltweite Familie*, die Gemeinschaft der Erlösten. Das hat nichts mit Denominationen oder Organisationen zu tun, sondern es ist die durch das Blut des Christus erkaufte Familie Gottes. Die Verbindung in dieser geistlichen Verwandtschaft ist enger und fester als alle rein menschlichen Bindungen.

Eine weitere Hilfe für alle, die zu Christus gehören, ist die *Führung* Gottes. Wenn wir seiner Wegweisung gehorchen, garantiert er uns ein erfülltes Leben. Wir haben zumindest etwas, wofür es sich zu leben lohnt – und es lohnt sich sogar, dafür zu sterben.

Zu all diesem kostbaren Besitz können wir noch die *Hilfe in der Not* hinzufügen. Der Heilige Geist, unser Tröster, hilft uns in den kritischen Lebenslagen.

Ein wichtiger Teil im Erbteil des Gläubigen ist *die gegenwärtige und die zukünftige Belohnung*. Der Herr sagt uns, wie wir leben sollen, gibt uns dann die nötige Kraft dazu, und schließlich belohnt er uns noch mit Segnungen im jetzigen Leben und mit Kronen im zukünftigen. Wo gibt es ein besseres Angebot? Das übertrifft wirklich alles!

Schließlich müssen wir *das ewige Leben* erwähnen. Es bedeutet weit mehr als endlose Existenz. Gemeint ist die Lebensqualität. Es ist nicht weniger als das, dass der Gläubige das eigene Leben des Christus hat. Das ist ein gegenwärtiger Besitz, der in die Ewigkeit hineinreicht und erhalten bleibt.

Wie wir schon sagten, ist dies nur eine bruchstückhafte Aufzählung der Segnungen, die wir in Christus Jesus haben. Die Welt kann uns nichts dergleichen bieten. Deshalb sollte jedes Kind Gottes sagen können:

*O Ehre und weltliche Pracht,  
dein Glanz wird stumpf gemacht  
durch die lebendige Hoffnung  
auf die von Christus bereitete Wohnung.  
Jesus zu schauen, das ist mein Lohn,  
wenn ich bei Gott, meinem Vater, einst wohn'.*

*H. K. Burlingham, 1865*

Als Satan den Herrn Jesus versuchte, zeigte er ihm in einem einzigen Augenblick alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit (Lk 4,5). Das dauerte nicht lange. Aber nach Epheser 2,7 wird Gott auf ewig in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum Seiner Gnade in Güte an uns erweisen in Jesus Christus.

## ***Die verschiedenen Gesichter der Welt***

Die Welt hat jeden Bereich des menschlichen Daseins unter Kontrolle. Dies trifft aber nicht auf die echte christliche Gemeinde zu. Da sind die Bereiche der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, der Massenmedien, der Erziehung, der Unterhaltung und sogar der Religion. Das mag von außen gesehen alles sehr attraktiv erscheinen, aber genau genommen ist alles korrupt. Die Politik ist ihrem Wesen nach korrupt. Hier haben wir es mit einem System von Schiebung, Bestechung und Kompromissen zu tun. Die Wirtschaft ist korrupt; sie ist mit unmoralischen Praktiken durchsetzt. Die Kultur ist ver-